

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkung	11
2.	Einleitung: Moot Court – was ist das?	15
2.1.	Begriffsbestimmung	15
2.2.	Historie der Moot Courts	16
2.3.	Moot Courts in Deutschland: der Status Quo	17
2.4.	Was bringt ein Moot Court dem Teilnehmer?	20
2.4.1.	Freisemester neben dem Moot Court?	24
2.4.2.	Unterstützung durch die Universitäten	24
3.	Teilnahme an einem Moot Court	25
3.1.	Nationale Wettbewerbe	25
3.2.	Internationale Wettbewerbe	26
3.3.	Rechtsgebiete der Moot Courts	27
3.4.	Die Anmeldung	28
3.5.	Der Auftakt	28
4.	Das Team	31
4.1.	Allgemein	31
4.2.	Zusammenstellung des Teams	32
4.2.1.	Das perfekte Team	32
4.2.2.	Das Zusammenstellen des Teams	32
4.2.2.1.	Selbstständige Teambildung	33
4.2.2.1.1.	Teilnahme von „Nicht-Juristen“?	33
4.2.2.1.2.	Freundschaft als „No-Go“?	33
4.2.2.1.3.	Sollte man sich auch einem schwachen Team anschießen?	34
4.2.2.2.	Teambildung durch Dritte	34
4.2.2.2.1.	Teamzusammenstellung durch das Los	34
4.2.2.2.2.	Teamzusammenstellung durch den Veranstalter	35
4.2.2.2.3.	Direkte Bewerbung für ein Team	35
4.3.	Das Zusammenwachsen des Teams	36
4.4.	Die Zuordnung von Kompetenzen im Team	36
4.4.1.	Die „Mosaik-Methode“	37
4.4.2.	Die „Schwerpunktkompetenzen-Methode“	37
4.4.3.	Der ganzheitliche Ansatz: Alle bearbeiten alles	38
4.5.	Kommunikative Vernetzung des Teams	38
4.5.1.	Effizienter Austausch von Dokumenten	39
4.5.2.	Effiziente Zeitplanung	40
4.5.3.	Effiziente interne Kommunikation	40
4.6.	Eine Gefahr: Das Team wächst nicht zusammen	41

Inhaltsverzeichnis

4.6.1.	Kommunikation im Team.....	41
4.6.2.	Was soll man machen, wenn man einfach nicht mehr harmoniert?	42
4.6.3.	Ausschluss eines Teammitglieds	43
4.7.	Das Auftreten des Teams in der Verhandlung	44
4.8.	Zwischenfazit	45
5.	Der Zeitplan	47
5.1.	Die richtige Zeitplanung.....	47
5.2.	Ein Urlaubssemester für den Moot Court?	48
5.3.	Die Moot-Court-Fälle – Aufbau, Struktur und Inhalt.....	49
5.4.	Regelwerke	50
5.5.	Kommunikation mit dem Ausrichter	50
6.	Die Schriftsätze	51
6.1.	Allgemeine Informationen zu den Schriftsätzen	51
6.2.	Der richtige Stil: Urteils- versus Gutachtenstil	52
6.3.	Inhaltliche Aspekte	54
6.4.	Doppelt hält besser	54
6.5.	Wie man die Argumente findet und anordnet	55
6.5.1.	Zusammenstellung und Kategorisierung der Argumente für die einzelnen Teil- und Hauptprobleme.....	55
6.5.2.	Anordnung der Argumente zum einzelnen Teilproblem	56
6.5.3.	Was passiert mit den C-Argumenten?.....	57
6.5.4.	Anordnung der Teilprobleme	57
6.5.5.	Das Anordnen der Hauptprobleme.....	57
6.5.6.	Tipps für Erfahrene.....	57
6.5.7.	Achtung: Nicht vergessen!	58
7.	Die mündliche Verhandlung: Plädoyer und Vortragstechnik.....	59
7.1.	Die Plädoyers.....	59
7.1.1.	Das Erstellen des Plädoyers nach der „EPDM“-Technik des Autors	59
7.1.1.1.	Vorarbeit am Schriftsatz	60
7.1.1.2.	Die technische Ausrüstung.....	60
7.1.1.3.	Markieren der Schwerpunkte	60
7.1.1.4.	Der erste Schritt zum Plädoyer.....	60
7.1.1.5.	Der zweite Schritt zum Plädoyer	61
7.1.1.6.	Der dritte Schritt zum Plädoyer.....	61
7.1.1.7.	Der vierte Schritt zum Erstellen des Plädoyers	61
7.1.1.8.	Der fünfte und letzte Schritt zum Erstellen des Plädoyers.....	62
7.1.2.	Wie Sie dem Plädoyer den letzten Schliff geben.....	62
7.1.2.1.	Humor	62
7.1.3.	Emotionen und Interaktionssignale	64

7.1.3.1.	Lachen als Instrument sozialer Interaktion	64
7.1.3.2.	Lachen als Interaktionsmittel einsetzen.....	64
7.1.4.	„Fachfremde“ Zitate.....	65
7.1.4.1.	„Fach“-Zitate.....	66
7.1.5.	Scheinlösungsmethode	67
7.1.6.	Formulieren für den Urteilsspruch	67
7.1.7.	Der Schluss des Plädoyers	68
7.2.	Hilfen beim Halten des Plädoyers	68
7.2.1.	Das Format des Manuskripts	68
7.2.2.	Die Gestaltung des Manuskripts.....	69
7.2.3.	Aufteilung des Manuskripts und Markierungen	70
7.2.4.	Das ausgedruckte Plädoyer	70
7.2.5.	Zwischenfazit	71
7.3.	Tipps für das richtige Vortragen des Plädoyers.....	71
7.4.	Ablauf des Plädoyers	73
7.5.	Fazit	74
8.	Die Vorbereitung der mündlichen Verhandlung.....	75
8.1.	Allgemein	75
8.2.	Beginn der Vorbereitung	75
8.3.	Wie kann so ein Training aussehen?	76
8.3.1.	Der Besuch von Debattierclubs	76
8.3.1.1.	Was ist ein Debattierclub und wie funktioniert das Debattieren?.....	76
8.3.1.2.	Worin liegt der Nutzen des Debattierens für die Moot-Court-Vorbereitung?.....	77
8.3.2.	Weitere Methoden zur praktischen Vorbereitung	78
8.3.3.	Das Simulieren der Verhandlung.....	79
8.3.4.	Weitere Tipps und Tricks zum Auftreten vor Gericht	80
8.3.4.1.	Souveränes Auftreten vor Gericht	80
8.3.4.2.	Fragen des Richters und geschicktes Teamplay.....	81
8.3.4.3.	Angriffsstrategien	83
8.3.4.4.	Blackout während des Plädoyers	84
8.3.5.	Rhetorik.....	85
8.3.6.	Stressmanagement und Umgang mit Lampenfieber	85
8.3.6.1.	Lampenfieber: Wie entsteht es und wie äußert es sich?	85
8.3.6.2.	Nach dem Lampenfieber	86
8.3.6.3.	Welchen Ursprung hat Lampenfieber?.....	87
8.3.6.4.	Lampenfieber hat auch einen Nutzen.....	87
8.3.6.5.	Die meisten Redesituationen sind harmlos	87
8.3.6.6.	Wie ist mit Lampenfieber umzugehen?	88
8.3.6.7.	Weitere Strategien im Umgang mit der Redeangst	89
8.3.6.7.1.	Dissoziierte Empfindungsstörung: Was wir denken und was die anderen denken	89
8.3.6.7.2.	Die letzten 20 bis 40 Minuten vor dem Redeauftritt: Sich durch positive Autosuggestion in die richtige Grundstimmung versetzen	89
8.3.6.7.3.	Kurz vor der Rede (2 Minuten).....	92

Inhaltsverzeichnis

8.3.6.7.4.	Weitere Formen der positiven Selbstprogrammierung	92
8.3.6.7.5.	Redebeginn	93
8.3.6.8.	Was man bei Lampenfieber nicht tun darf	94
8.3.6.8.1.	Alkohol	94
8.3.6.8.2.	Beruhigungsmittel (Tranquilizer).....	94
8.3.6.8.3.	Sonstige Medikamente	94
8.3.6.8.4.	Gehirndoping	94
8.3.6.8.5.	Musik.....	95
8.3.6.8.6.	Sonstiges	95
8.3.6.8.7.	Zwischenfazit	95
8.3.6.9.	Praktische Übungen vor der Redesituation zur Überwindung von Lampenfieber.....	95
8.3.6.10.	Praktische Tipps zum Umgang mit Lampenfieber während der Redesituation	96
8.3.6.11.	Zwischenfazit	96
8.3.7.	Gewandtes Auftreten.....	96
8.3.8.	Die Vorbereitung auf die äußeren Umstände der Verhandlung.....	97
8.3.9.	Die richtige Kleidung	98
8.3.10.	Zwischenfazit	98
9.	Die Verhandlung – Allgemeines Auftreten im Prozess	101
9.1.	Unterschied zwischen Moot-Court-Verfahren und realem Prozess	101
9.2.	Die mündliche Verhandlung	101
9.2.1.	Allgemein	101
9.2.2.	Der konkrete Ablauf der Verhandlung	102
9.2.3.	Zeitmanagement bei der Verhandlung	103
9.3.	Die Jury und die Bewertung des Verfahrens	103
9.3.1.	Die Jury	103
9.3.2.	Bewertungskriterien.....	104
9.3.3.	Das Urteil	104
9.3.3.1.	Allgemein	104
9.3.3.2.	Die Niederlage.....	105
10.	Grundsätze des Fair Play	107
11.	Nach dem Moot Court.....	109
11.1.	Direkt nach dem Redebeitrag.....	109
11.2.	Direkt nach der Verhandlung.....	109
11.3.	Während der Urteilsverkündung.....	110
11.4.	Nachdem das Moot-Court-Verfahren abgeschlossen ist.....	110
11.4.1.	Sie sind noch vor Ort.....	110
11.4.2.	Sie sind wieder in der Heimat.....	111

12.	Kritische Reflexion.....	113
12.1.	Kritik am didaktischen Konzept des Moot Courts	113
12.1.1.	Der fehlende Realitätsbezug	113
12.1.2.	Die „Verwissenschaftlichung“ der Moot Courts	114
12.1.3.	Die Fokussierung auf anwaltliche Fähigkeiten	114
12.2.	Verbesserungsvorschläge für Moot Courts	115
13.	Ausblick und Fazit.....	117
14.	Anhang.....	119
14.1.	Unterschiedliche Wettbewerbe.....	119
14.2.	Nationale Wettbewerbe in Deutschland, Schweiz und Österreich.....	119
14.2.1.	Deutsche Wettbewerbe	119
14.2.2.	Schweizer Wettbewerbe.....	121
14.2.3.	Österreichische Wettbewerbe	123
14.3.	Europäische Moot-Court-Wettbewerbe	123
14.4.	Internationale Wettbewerbe	125
14.5.	Aufbau einer Klageschrift	128
14.5.1.	Deutsche Klageschrift	128
14.5.2.	Schweizerische Klageschrift.....	130
14.5.3.	Österreichische Klageschrift.....	132
	Danksagung	135
	Über den Autor.....	137
	Stichwortverzeichnis	139